

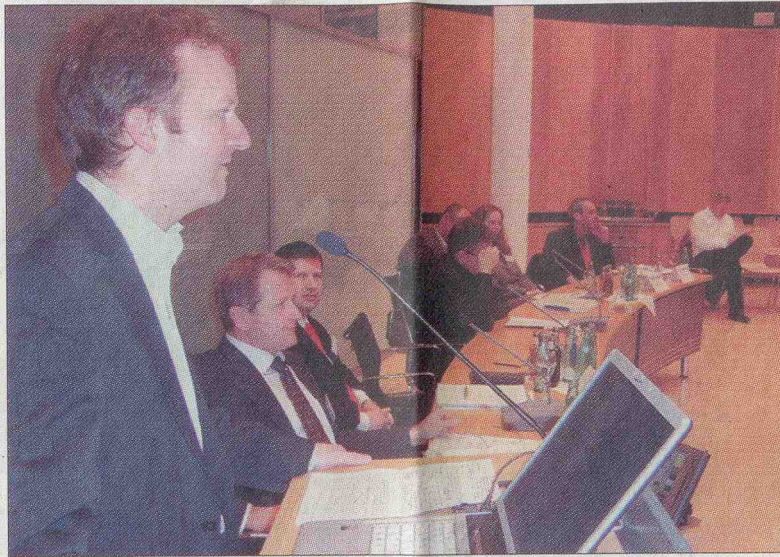
Meinungen zur Hagelabwehr bleiben geteilt

LANDKREIS TUTTLINGEN - Soll der Landkreis Tuttlingen den „Verein für Hagelabwehr“ unterstützen oder nicht? Um die Entscheidung auch mit Fakten unterfüttern zu können, hat es am Montag im Landratsamt eine Podiumsdiskussion mit sechs Experten vom Piloten bis zum Versicherungsvertreter gegeben. Leichter ist die Entscheidung nicht geworden.

Von unserem Redakteur
Eric Zerm

Unter dem Strich geht es um einen jährlichen Zuschuss von 27 000 Euro für den Hagelflieger, den die Freien Wähler beantragt haben. Ein solcher Flieger würde in die Aufwinde einer näherkommenden Gewitterfront Silberjodid sprühen, was die Bildung großer Hagelkörner verhindern soll. Über den Zuschuss muss nun der Kreistag im Rahmen des Haushaltsbeschlusses am 18. Februar entscheiden.

Einen Dämpfer bekam das Thema Hagelabwehr im Kreis Tuttlingen gleich mit der Absage des Experten Oliver Klein von Jörg Kachelmanns „Meteoedia“. Kachelmann, der einen Hagelflieger für Unsinn hält, begründete die Absage damit, dass das Thema Hagelabwehr in der wissen-



Pilot Tom Holderer spricht aus Sicht der Fliegerei über Gewitter und Hagel. Ihm zur Folge sei es das Schlimmste, was einem Flugzeug passieren könne.

Foto: Eric Zerm

schaftlichen Welt gar nicht seriös diskutiert werden könne und dass es grotesk sei, „dass manche Wissenschaftler so tun, als gebe es noch offene Fragen“.

Dr. Andreas Behrendt vom Institut für Physik und Meteorologie der Universität Hohenheim verdeutlichte in seinem Vortrag zwei vorherrschende Meinungen in der Wissenschaft zur Hagelabwehr. So sagen die einen

sinngemäß, dass man auch schon handeln soll, selbst wenn man noch nicht alles weiß. Die andere Seite ist zögerlicher und will vermeiden, dass Steuergelder für „Unsinniges“ verschleudert werden. Zudem äußern sie die Befürchtung, durch Gewitterbeeinflussung vielleicht gerade das Gegenteil von dem zu bewirken, was beabsichtigt ist.

Ein positives Bild zum Thema gab

der Vortrag des Meteorologen Dr. Hermann Gysi ab. Er koordiniert mit der Firma Radar-Info Karlsruhe im Raum Stuttgart die Hagelabwehr. „Wir nutzen das Karlsruher Niederschlagsradar, um die Hagelflieger zu dirigieren.“ Mit diesem Radar werde das Schutzgebiet überwacht. Eine Überwachungs-Software wiederum prüft, ob sich über einem Gebiet Gewitterzellen bilden. „Nur vier Minuten, nach Beginn der Aufzeichnung, haben die Piloten dann ein Bild, das sie abrufen können.“ Im Idealfall könne man so eine Gewitterzelle bereits eine Stunde, bevor sie das Schutzgebiet erreiche, sehen. Gysi führte ein Beispiel vom 31. Mai 2003 an. Nachdem man hier gegen 18 Uhr Silberjodid eingesetzt habe, habe sich die Gewitterzelle nur 15 Minuten später fast vollständig aufgelöst.

„Totalschäden“

Andere Fakten führte Ulrich Eppeler der Vereinigten Hagelversicherung für die Landwirtschaft an. Er verwies unter anderem auf landwirtschaftliche „Totalschäden“ aus mehreren Jahren, die es genau im Bereich der Stuttgarter Hagelabwehr gegeben habe. „Wir können keine Verbesserung feststellen gegenüber der Zeit ohne Hagelflieger.“ So sei der Hagelflieger für seine Versicherung schon seit 2003 kein Thema mehr. Auch die

Münchner Rückversicherung habe Kachelmann zitiert, der geraten habe zu beten anstatt zu fliegen.

Dr. Michael Kuhn von der SV-Versicherung führte vor allem finanzielle Gründe an, warum seine Versicherung sich nicht an der Hagelabwehr beteilige. Die Versicherung unterstütze aber die Wetterforschung, und „sollte sich die Wirksamkeit der Hagelabwehr bestätigen, wird sich auch die SV an der Finanzierung beteiligen“. Tim Holderer, Lufthansa-Pilot, sprach aus Sicht der Piloten zum Thema. Ihm zur Folge gehöre ein Gewitter mit Hagel zum Schlimmsten, was einem Flugzeug wiederfahren könne.

Über die Auswirkungen von Silberjodid auf die Umwelt sprach Sibylle Fischer von der Landesanstalt für Umweltschutz in Karlsruhe. Ihr zufolge gilt Silberjodid als „schwach wassergefährdend“. Zudem könne Silber in der Natur nicht abgebaut werden, weshalb die Weltgesundheitsorganisation WHO empfohlen habe, auch die langfristige Wirkung auf die Natur zu untersuchen.

Auf die jährlichen 27 000 Euro vom Landkreis hofft auf jeden Fall Heinz Messner, Vorstand des Vereins zur Hagelabwehr. Wenn dieser Zuschuss fließe, könne in diesem Sommer der Hagelflieger auf jeden Fall schon für drei Monate finanziert werden. Der Verein hat inzwischen 1500 Mitglieder.